

Erfolgs Story

Lichterzauberer

Reinickendorf. Irgendwo im Norden von Berlin stehen große Lagerhallen. Drinnen stapeln sich riesige Kisten, die alle fein säuberlich beschriftet sind: „Unter den Linden“ steht darauf, „Gendarmenmarkt“, Kurfürstendamm“, Schloßstraße Steglitz“, „Potsdamer Platz“. Wenn der Sommer zu Ende geht, werden die Kisten nach und nach geöffnet. Dann werden Lämpchen ausgetauscht, Kabel geflickt, Lichtschläuche ergänzt: Der Berliner Weihnachtslichterzauber wird auf Vordermann gebracht.

Die Lagerräume gehören zur Firma Hans Boehlke Beleuchtungstechnik. Der 39-jährige Andreas Boehlke ist Geschäftsführer in der dritten Generation. Sein heute 92-jähriger Großvater Hans hat die Firma in Heiligensee vor fast 60 Jahren gegründet. Elektroinstallationen, Ladenbau, später auch Messebau waren und sind die Schwerpunkte. Für Andreas Boehlke stand früh fest, dass er in die Fußstapfen von Vater und Großvater tritt: Er begann mit nicht einmal 15 Jahren eine Lehre als Elektroinstallateur.

„Ich bin von Beruf Strippenzieher“, sagt Boehlke. In den Berliner Medien wird er dagegen „Lichtdesigner“ genannt. Und wenn damit gemeint ist, dass er jemand ist, dem ständig neue Möglichkeiten einfallen, wie man mit Licht gestalten kann,

und der außerdem weiß, was technisch umsetzbar ist und was nicht, dann ist ihm auch diese Berufsbezeichnung recht.

Seit fast zehn Jahren läuft in der Weihnachtszeit in Berlin nichts ohne die Firma Boehlke. 1996 hat sie erstmals die Beleuchtung des Kurfürstendamms übernommen, damals noch eher konventionell mit Glühbirnenketten in den Bäumen. In der Straße Unter den Linden ließ er entlang der Stämme und Äste feine Lichterschläuche verlegen, die die Wuchsform der winterlich kahlen Bäume betonen – und die Berliner sahen plötzlich, dass Weihnachtsbeleuchtung mehr als nur Lichterketten an Tannenbäumen sein kann. Gendarmenmarkt, Schloßstraße Steglitz, Potsdamer Platz und wieder für den Kurfürstendamm – für alle ersten Adressen Berlins entwickelte Boehlke ein Lichtkonzept.

Und das nicht nur zur Weihnachtszeit: Boehlke hat vergangenen Sommer das Charlottenburger Schloss in ein märchenhaftes Licht getaucht, und er ist einer der Initiatoren des „Festival of Lights“, das im Oktober erstmals die Sehenswürdigkeiten Berlins farbig in Szene setzte. Neue Ideen entstehen ständig in seinem Kopf. Damit keine verloren geht, steht auf seinem Nachttisch ein Diktiergerät: „Wenn ich beim einschlafen eine Idee haben, spreche ich die

schnell darauf, damit sie nicht verloren geht“, sagt er. Und damit bei der Umsetzung auch alles klappt, ist der Reinickendorfer ständig vor Ort, in der Firma oder dort, wo gerade etwas installiert wird. In den vergangenen vier Jahren hat er nur einen Tag Urlaub gemacht, und wenn er davon erzählt, klingt das so, als sei dieser Tag versehentlich zustande gekommen.

Boehlke ist leidenschaftlicher Netzwerker und Mitglied in vielen Initiativen. Um auf dem Markt zu bestehen, reicht das aber nicht. „Wir sind Dienstleister“, sagt Boehlke, wenn man ihn fragt, wie er sich seine 70 großen Kunden erarbeitet hat. „Einmal hat die Telekom bei uns mehr und andere Scheinwerfer angefordert als ursprünglich geplant, und das natürlich von heute auf morgen“, erzählt er. Die Scheinwerfer gab es aber nur in den USA, es waren ja keine 08/15-Stücke. Boehlke hatte zwei Möglichkeiten: Dem Kunden sagen, dass der Transport aus den USA, zumal nach dem 11. September, länger dauert – oder er musste zaubern.

Er entschied sich für letzteres: „Ich fuhr also einen Kollegen mit vier leeren Koffern zum Flughafen Hannover, und während der unterwegs war, wurden die Scheinwerfer in der Lieferfirma in Einzelteile zerlegt, damit sie in die Koffer passen. Einen Tag später hatten wir die Geräte.“ *völ*



Andreas Boehlkes Element ist das Licht, und das nicht nur zur Weihnachtszeit. Er hat die farbigen Quader im DomAquaree gestaltet. Foto: lenspress